

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 46 (1994)
Heft: 1

Rubrik: Abspann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Festival

Leipziger Festival 1993: Rückblick auf das ausgehende Jahrhundert

Nach der übereilten Demontage kultureller und gesellschaftlicher Strukturen in der ehemaligen DDR ist es ein kleines, aber wichtiges Wunder, dass das Leipziger Festival, ein Kind der DDR-Kulturpolitik, den Anschluss des Landes an den Westen überlebt hat. Mit dem Rücktritt der Intendantin Christiane Mückenberger und des Programmleiters Klaus Wischniewski, die das Festival in den letzten vier Jahren in die Gegenwart hinübergerettet haben, beginnt ab nächstem Jahr ein neues Kapitel. Die Leitung wird der Leipziger Filmwissenschaftler Fred Gehler übernehmen, der dem ältesten Dokumentarfilmfestival Europas ein Gesicht geben muss, das internationale Ausstrahlung gewährleistet und in eine beständige Zukunft führt.

Die Chancen stehen gut, dass das Leipziger Festival ein Zentrum des Dokumentarfilms bleibt. Dies belegt die qualitativ anspruchsvolle Filmauswahl der 36. Ausgabe von Ende November 1993, die zeitgenössische Themen und ästhetische Formen aus vielen Ländern zusammengebracht hat, ein Filmprogramm präsentierte, das sich zu einem Rückblick auf das ausgehende Jahrhundert fügte. In Porträts verschiedener Personen und Themen spiegelte sich die kollektive Geschichte des 20. Jahrhunderts, seine Utopien und Irrwege, seine Aufbrüche und schrecklichen Wendungen.

Zu einem Publikumsmagnet entwickelte sich die diesjährige Retrospektive «Stadtansichten – Leipzig im Film», die anhand von fünfzig Dokumentarfilmen von 1910 bis in die Gegenwart den Wandel der Stadt, aber auch die unterschiedliche Sichtweise der Filmschaffenden auf die jeweilige Gegenwart zusammenbrachte. Bei den neuen Filmen zogen jene Werke das Interesse des Publikums auf sich, die Vergangenheit und Gegenwart in einen Dialog bringen. Eine filmische Entdek-

kung war «Die Macht der Bilder: Leni Riefenstahl». Ray Müller gelingt es in spannenden 182 Minuten, sowohl der Person Leni Riefenstahls wie auch ihren Filmen neu und differenziert zu begegnen. Dabei ergibt sich kein wertendes Bild dieser starken und kantigen Persönlichkeit, sondern ein Dokument, das durch verschiedene formale Perspektiven Widersprüche deutlich macht und nach Zwischentönen sucht.

Mit der «Goldenen Taube» für den besten langen Dokumentarfilm wurde die französische Videoproduktion «Les vivants et les morts de Sarajevo» ausgezeichnet. Radovan Tadic, der auch die Preise der Ökumenischen, der Fipresci und der Jugend-Jury erhielt, stellt den kurzatmigen Schreckensbildern des Fernsehens über den Krieg im ehemaligen Jugoslawien eine behutsame Annäherung an das Leben und Elend der Zivilbevölkerung entgegen und lässt uns am Alltag der Kinder und Erwachsenen teilhaben.

Kontrovers aufgenommen wurde Andres Veiels packender Film «Balgan» (das Wort ist die hebräische Umschreibung für «Chaos in Kopf und Bauch»). Der Film, ausgezeichnet mit dem «Don-Quichotte-Preis» der Jury der «Fédération Internationale des Ciné-Clubs FICC», dokumentiert in dichter Montage die Arbeit der vierköpfigen israelischen Theatergruppe Akko, die den Antisemitismus in unserem Jahrhundert mit der Unterdrückung der Palästinenser durch die Israeli zusammenbringt. Die schmerzhaften Szenen des Theaterstücks mit dem provokativen Titel «Arbeit macht frei» verbindet Andres Veiel mit dem politischen Verständnis der Theaterleute: Für die israelische Theaterfrau Madi ist der Holocaust das Opium für die israelischen Massen; mit ihrer bewusst blasphemischen Theaterarbeit wendet sie sich gegen die in Israel gut gehütete Diktatur des Erinnerns. *Robert Richter*

Chronik

Ökumenische Jury in Leipzig

Die Ökumenische Jury vergab am Filmfestival in Leipzig ihren Preis der französischen Produktion «Les vivants et les morts de Sarajevo» von Radovan Tadic. Aus der Begründung: Der Film hebt sich von der gewohnten Kriegsberichterstattung ab und macht gerade dadurch die Schrecken des Krieges erfahrbar. Die besondere Stärke liegt in der Persönlichkeit der Menschen in diesem Film, der beweist, dass das Leben stärker ist als der Tod. Je eine lobende Erwähnung ging zudem an die Filme «Serije zveti» (Graue Blumen, Russland) von Wachtang Mikeladse und an «Isingiro Hospital» von Hillie Molenaar.

OCIC-Jury in Havanna

Die OCIC-Jury vergab ihren Preis am 15. Internationalen Festival des neuen lateinamerikanischen Films in Havanna in der Sektion Spielfilme an «Fresa y chocolate» von Tomás Gutiérrez Aléa und Juan Carlos Tabío (Kuba) für seine Suche nach Werten und Toleranz, Freundschaft, Achtung vor der Person und für seinen massgeblichen und wertvollen Beitrag zur Schaffung eines Klimas der Versöhnung zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen. Eine lobende Erwähnung ging an «Das Klopfen an meiner Tür» (Venezuela/Kuba) von Alejandro Saderman und an «Bartolomé de Las Casas» (Mexiko) von Sergio Olhovich. In der Sparte der Dokumentarfilme vergab die OCIC-Jury den ersten Preis an den Film «Die Schuld des Lebens» von Octavio Bezerra, für sein moralisches und ästhetisches Engagement für das Recht der lateinamerikanischen Kinder auf das Leben. Eine lobende Erwähnung ging an «Die ihr Leben änderten» von Lisette Vila (Kuba). Eine spezielle Erwähnung ging schliesslich an die Internationale Film- und Fernschule San Antonio de los Baños für ihr Beteiligungskonzept und die an diesem Festival erzielten Ergebnisse, für die erneut unter Beweis gestellten Fähigkeiten.

Film-Hitparade

Kinoeintritte

vom 12. Oktober bis 9. Dezember 1993 in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel und Baden

1.	Aladdin (Buena Vista)	111 328
2.	Raising Sun (20th Century Fox)	49 800
3.	House of Spirits (Monopole Pathé)	45 794
4.	In the Line of Fire (20th Century Fox)	41 513
5.	The Firm (UIP)	29 338
6.	Hsi yen/The Wedding Banquet (Filmcooperative)	28 903
7.	The Fugitive (Warner Bros.).....	27 071
8.	Hard Target (UIP)	26 296
9.	The Age of Innocence (20th Century Fox)	23 719
10.	Trois couleurs. Bleu (Rialto)	22 684
11.	The Concierge (UIP)	18 624
12.	Como agua para chocolate (Elite)	14 040
13.	Sleepless in Seattle (20th Century Fox)	13 431
14.	Jurassic Park (UIP)	10 617
15.	The Man Without a Face (Monopole Pathé)	9 723

Film des Monats

L'ombre du doute

Für den Monat Januar empfehlen der Evangelische und der Katholische Mediendienst «L'ombre du doute» (Schatten des Zweifels) von Aline Issermann. Als die zwölfjährige Alexandrine vom sexuellen Missbrauch durch ihren Vater zu reden beginnt, geraten Eltern, Erzieher, Polizei- und Justizbeamte in «Pannik». Sie können und wollen das Ungeheuerliche zuerst nicht glauben, wodurch Alexandrines seelische Belastung ins Unerträgliche wächst. Der ebenso sachliche wie diskrete und deshalb beispielhafte Aufklärungsbeitrag zum bedrückenden Problem des sexuellen Kindesmissbrauchs in Familien könnte nicht zuletzt betroffene Jugendliche ermutigen, Hilfe zu suchen, um ihre Not zu offenbaren. *Siehe Kritik Seite 30.*



Film Stills

aladdin und die Wunderlampe

Soundtrack

Hollywood Hits

ben. «Denk dran», singt Sam mit der ondulierenden Nasalstimme Dooley Wilsons, «ein Kuss bleibt ein Kuss und ein Seufzer ein Seufzer». As time goes by... Dieser Song aus dem Filmklassiker «Casablanca», der letztes Jahr seinen 50. Geburtstag feiern konnte, ist ein Klassiker geworden und gehört damit zu Recht auf die ansonsten leicht an Beliebigkeit krankende Sammlung «Hollywood Hits». Auswahlkriterium scheint vor allem das Kommerzpotential gewesen zu sein, denn über Schönheit liesse sich letztlich streiten, beim Wiedererkennungswert, den die sechzehn Lieder auf diesem Album aufwiesen, ist das schon schwieriger. Das hat man alles schon einmal gehört (oder noch im Ohr): Ritchie Valens' «La bamba», Jerry Lee Lewis' «Great Balls of Fire», John Paul Young und sein «Love Is in the Air» aus dem Film «Strictly Ballroom», ein Song, der Ende der siebziger Jahre auch die Schweizer Hitparade gestürmt hat. Auch «Pretty Woman» von Roy Orbison hat sich schon vor einigen Jahren als höchst verkaufsfreundliches Produkt erwiesen. Auffallend ist generell, das ein Grossteil der hier versammelten Songs in den sechziger Jahren geschrieben wurde. «Die schönsten Songs aus 50 Jahren Kino» sind in diesem Sinne etwas einseitig herausgekommen. Wir freuen uns bereits auf die Fortsetzung.

Hollywood Hits – Die schönsten Songs aus 50 Jahren Kino; Eurostar 3981 118 2 (Vertrieb: Eurostar).

Germinal

ben. Jean-Louis Roques zieht eine Menge Register: Was sich zu Beginn wie ein fader Einheitstopf – Stil schmerzbefreiende Nachmittagsmusik – anhört und sich «générique début» nennt, entwickelt sich im weiteren Verlauf der Musik zu Claude Berris «Germinal» nach dem Roman von Emile Zola zu einer interessanten Entdeckungsreise durch die französische Musikgeschichte. Roques verbindet mit seinen

Kompositionen elegant die zwingende Anforderung nach dramatischer Untermalung der Bilder mit dem oftmals nur schwerlich einzulösenden Anspruch auf Einbettung zeitgenössischer Musikstile. Hervorragend ist ihm dies gelungen mit dem fünfteiligen «Bal du bon joyeux», der Zolas Zeit beeindruckend musikalisch heraufbeschwört. Was weniger überzeugt, ist sein gleichmacherischer Umgang mit dem Leitmotiv. Hier fehlt ihm oft der Mut zu mehr Verspieltheit oder zu überraschenden Finten.

Germinal; Jean-Louis Roques, Virgin 39193 2 (EMI).

Weitere Neuerscheinungen

Short Cuts; Annie Ross & The Low Note Quintet; Ima 87210142 (BMG).

Farwell to My Concubine; Varèse Sarabande VCD 5454 (Sonimex).

BESTELLEN SIE JETZT:

- Ein Jahresabonnement für Fr. 72.– plus Versandkosten
- Ein Halbjahresabo für Fr. 38.– plus Versandkosten
- Oder legen Sie als StudentIn, MittelschülerIn oder Lehrling eine Kopie Ihrer «Legi» bei und bezahlen
- für ein Jahresabo nur Fr. 59.– plus Versandkosten
- für ein Halbjahresabo nur Fr. 32.– plus Versandkosten

**Coupon ausfüllen und einsenden an:
Zoom-Zeitschrift für Film,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich**

Name: _____
Vorname: _____
Strasse, Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon: _____
Unterschrift: _____



I M P R E S S U M

**Monatszeitschrift
Der Filiberater 54. Jahrgang
ZOOM 46. Jahrgang
Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen**

Herausgeber:
Katholischer Mediendienst
Evangelischer Mediendienst
Publizistische Kommission ZOOM:
Matthias Loretan (Präsident), Dr. Kurt Büttikofer, Ingrid Deltenre, Pfr. Hans Hodel, Ernst Rutz, Dr. Alfons Sonderegger

Redaktion:
Dominik Slappnig, Franz Ulrich, Judith Waldner
In Zusammenarbeit mit film-dienst, Köln

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Michel Bodmer, Franz Derendinger, Carola Fischer, Ursula Ganz-Blättler, Antonio Gattoni, Pierre Lachat, Michael Lang, Matthias Rüttimann, Martin Schlappner, Alexander J. Seiler
Comic: Andreas Gefe; Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jolanda Bucher; Bücher: Irene Genhart (ig); Soundtrack: Benedict Rüttimann (ben)

Adresse Redaktion, Herausgeber und Insetrateakquisition:
Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33
ZOOM-Dokumentation: Telefon 01/202 01 32

Druck und Administration:
Fotorotar AG, Gewerbestrasse 18, 8132 Egg
Tel. 01/984 17 77, Fax 01/984 31 58
Bei Adressänderungen bitte Abonentennummer (siehe Adressetikette) angeben

Grafisches Konzept, Layout:
Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Abonnemente:
Jahresabonnement Fr. 72.– plus Versandkosten
Auszubildende Fr. 59.– plus Versandkosten
Solidaritätsabonnement ab Fr. 120.–
Einzelnummer Fr. 7.–

Mit freundlicher Unterstützung durch
- das Bundesamt für Kultur
- die Erziehungsdirektion von 15 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz
- die Schweizerische Reformationsstiftung
- die Stanley Thomas Johnson Stiftung

Bildhinweise

Marlène von Arx (5), Cinémathèque, Lausanne (3), delay (13), FAMA-Film (9, 20, 21), Bruno R. Eberhard/SF DRS (12), Filmcooperative Zürich (22, 30, 31), Jean Blaise Junod (36, 37), mahagi-film (29), Michael Lang (19), Monopole Pathé (23, 24, 34), Sadfi (35), Rolf Schmid (21), Schweizer Fernsehen DRS (11, 15, 17, 19), UIP (7), Waener Bros. (32, 33). Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild: Lori Singer in Robert Altmans «Short Cuts»